

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Bierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

## Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Bahr,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haast  
stein & Bogler, Inhablerin:  
Rudolph Rosse und C. A.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 35.

3. Mai 1899.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß  
der Färber **Friedrich Hermann Hentschel**, hier,  
am heutigen Tage an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Nachwächter **Karl Ernst Hornuff** als städtischer Nachwächter in Pflicht genommen worden ist.  
Pulsnik, am 27. April 1899.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgrmstr.

### Bekanntmachung.

## Wasseranlagenkataster

Das für das laufende Jahr aufgestellte  
liegt von heute ab in unserer Stadtkassenexpedition für die Beteiligten 14 Tage lang zur Einsicht aus.  
Reklamationen gegen die Abschätzung sind bei Verlust des Reklamationsrechtes bis zum 20. Mai d. J. schriftlich bei uns einzubringen.  
Pulsnik, am 1. Mai 1899.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgrmstr.

In **Großnaundorfer** Flur bleiben der nach **Hückendorf** führende **Communicationsweg** vom 2. und der nach **Oberlichtenau** führende vom 13. Mai für den **Fahrverkehr bis auf Weiteres** gesperrt.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz,  
von Erdmannsdorf, am 28. April 1899.

### Aus dem Lande der Kastanien.

Mit dem vor Kurzem erfolgten Austausch der Ratifikationen des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages zwischen der spanischen und der amerikanischen Regierung hat die für Spanien so unglückselige Epoche des Krieges um seine Colonien ihren endgiltigen Abschluß erfahren. Wohl oder übel muß man sich nun spanischerseits in die Thatfache fügen, daß die Philippinen, Cuba und Porto Rico für immer Spanien verloren sind, und daß das Pyrenäenkönigreich hiermit aus der Reihe der Colonialmächte definitiv gestrichen worden ist; denn die winzigen Ueberreste des durch die amerikanischen Siege zertrümmerten bisherigen spanischen Colonialbesitzes, die Carolinen- und die Marianen-Inseln u. s. w., können nicht weiter in Betracht kommen. Jetzt kann es für Spanien nur noch darauf ankommen, sich im Innern wieder zu heben und zu kräftigen und den schweren Schlag, den es durch den Verlust seiner Colonien erlitten hat und der auch auf die Stellung Spaniens im Rathe der europäischen Nationen bedenklich einzuwirken droht, wenigstens einigermaßen durch eine intensive Reformarbeit im Innern wieder wett zu machen.

Diese Aufgabe fällt zunächst dem nach dem Rücktritt des liberalen Cabinets Sagasta ans Ruder gelangten vorwiegend conservativen Ministerium Silvela-Polavieja zu, und wohllich, schwierig genug stellt sich für dasselbe seine Regierungsmission dar. Vor Allem ist Spanien durch den unglücklichen Krieg mit den Vereinigten Staaten militärisch, wie finanziell und wirtschaftlich völlig erschöpft worden, nachdem seine militärischen und finanziellen Kräfte schon vorher durch die jahrelangen Revolutionskämpfe auf Cuba und auf den Philippinen stark in Anspruch genommen worden waren. Die Silvela'sche Regierung hat nun allerdings schon verschiedene militärische wie wirtschaftliche Reformen angekündigt und namentlich den Grundsatz strengster Sparsamkeit auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung proclamirt, aber es ist recht zweifelhaft, ob diese Maßnahmen zu der nothwendigen inneren Wiedergeburt des Landes der Pyrenäen ausreichen werden, hierzu bedarf es angesichts des eingerotteten Schlandrians in der inneren Verwaltung offenbar eines noch viel umfassenderen Eingreifens mit Reformmaßregeln. Vor Allem aber ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Wiedererstarkung des Landes, daß die Nation Vertrauen zu der jetzigen Regierung faßt und derselben ihre Mitwirkung und Unterstützung gewährt. Ob jedoch der regierungsfreundliche Ausfall der Neuwahlen zu den Cortes als ein solcher Vertrauensbeweis des Landes für die Silvela'sche Regierung zu betrachten ist, das bleibt mindestens noch sehr abzuwarten. Zwar besitzt die Regierung in der neuen Deputirtenkammer eine auf etwa 70 bis 80 Stimmen zu veranschlagende vorläufige Mehrheit, und im Senat ist die Regierungspartei sogar noch stärker vertreten, aber ob diese Mehrheit sich auch bewähren wird, das muß sich erst noch zeigen. Gerade in Spanien darf man auch aus einem regierungsfreundlichen Wahlausfall keineswegs auf die wirkliche Stimmung in der Bevölkerung schließen, es geben dort

meist die verschiedensten localen Interessen hierbei den Ausschlag, außerdem ist nicht zu vergessen, daß jenseits der Pyrenäen der Regierungseinfluß bei politischen Wahlen mindestens ebenso einwirkt, wie in manchen anderen Ländern.

Jedenfalls läßt sich nicht leugnen, daß der unglückliche Krieg mit der nordamerikanischen Union viel Unzufriedenheit und Mißstimmung im spanischen Volke erzeugt hat, nur daß diese Erscheinungen bei den letzten Corteswahlen nicht sonderlich erkennbar hervorgetreten sind. Es ist ganz natürlich, wenn die alten Gegner jeder constitutionellen spanischen Regierung, mag dieselbe nun liberalen oder conservativen Charakters sein, also einerseits die republikanischen Elemente in ihren verschiedenen Schattirungen, andererseits die Carlisten, jetzt versuchen, die in der Nation herrschende politische Verstimmung für ihre eigenen Zwecke auszunutzen. Von der republikanischen Bewegung hat das Ministerium Silvela einstweilen freilich nicht viel zu fürchten, die republikanische Partei besitzt noch heute keinen festen Boden im Lande, und wenn sie und da in Spanien gerade in jüngster Zeit verschiedene kleine republikanische Partische ins Werk gesetzt worden sind, so entspricht dies lediglich einer „berechtigten Eigenthümlichkeit“ Spaniens. Um so ernster stellt sich die Carlislistengefahr nicht nur für das Ministerium Silvela-Polavieja, sondern überhaupt auch für die alfonsoitische Dynastie dar. Die Carlisten-Partei ist besonders in den bastischen Provinzen ausgezeichnet organisiert, und von dort aus spinnt die carlistische Bewegung ihre geheimen Fäden durch die Nachbarprovinzen bis nach der Hauptstadt Madrid selbst, ja bis nach Sevilla und Granada hin. Zwar versichert die Regierung immer und immer wieder, es sei nicht das Geringste von den Carlisten zu befürchten, dabei hat sie aber gleichzeitig umfassende militärische Vorkehrungsmaßregeln getroffen, um den Ausbruch einer von ihr im Stillen doch befürchteten carlistischen Erhebung sofort kräftig niederschlagen zu können. Hoffentlich gelingt es auch, eine solche noch zu verhindern, denn ein Bürgerkrieg in Spanien gerade zum jetzigen Zeitpunkt wäre das Unheilvollste, was diesem Lande passiren könnte, dessen gesammte ruhige innere Entwicklung würde hierdurch auf Jahre hinaus ernstlich in Frage gestellt werden.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Lichtenberg. Die am Sonntage im Obergasthofe hier abgehaltenen festlichen Veranstaltungen des Radeberg-Bischöfswerder Kreisvereins für innere Mission nahmen einen sehr schönen Verlauf. Trotz der Ungunst des Wetters, daß Manche am Erscheinen gehindert haben dürfte, war der Saal dicht gefüllt. Nachdem der hiesige Gesangsverein mit dem Abt'schen Liede: „Gott grüße Dich“ die Anwesenden bewillkommnet hatte, richtete der Ortspfarrer noch besondere Worte herzlichster Begrüßung und Dankes an den Vorstand des Kreisvereins, welcher durch seine Darbietungen die Gemeinde zu erfreuen und zu erquickern gekommen sei. Hierauf ergriff der erste Vortragende, Herr Pastor Lange-Puzlau, das Wort und führte die

Zuhörer auf die verschiedenen Stätten der Wirksamkeit christlicher Nächstenliebe, erzählte von der Fürsorge der inneren Mission für die Kinder, welche, im zartesten Alter stehend, des Tages über in Heimstätten, sogenannten Krippen, untergebracht und versorgt werden, während ihre Eltern ihrer Arbeit auswärts nachgehen, von den Kinderbewahranstalten, den Rettungshäusern, den Trinker-Asylen, den Mädchenherbergen und Frauenheimen, den Herbergen zur Heimath, die Versorgung entlassener Sträflinge u. a. m. Das Fesselnde des gediegenen Vortrages war das, daß der geschätzte Redner beständig wechselnde, ergreifende Bilder entwarf vom leiblichem und sittlichem Notstande in unserm Volke und der Abhilfe der Noth, an immer neuen Fällen zeigte, wie christliche Liebe mit scharfen Augen die Noth entdeckt und mit warmen Herzen Hilfsmittel erfindet. Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage, der manches Herz für die Sache der inneren Mission gewonnen haben dürfte, sang der Gesangsverein das Lied von Julius Otto: „Gott, Du bist unsre Zuversicht“ und wurde, wie auch bei seinem nochmaligen Auftreten lebhaft applaudirt. Sodann begann Herr Oberpfarrer Dr. Wehler-Bischöfswerda mit seinem padenden Vortrage über seine Reise mit dem Kaiser nach Jerusalem. Der Reiz der Erzählung des Selbsterlebten wurde noch besonders erhöht durch den trefflichen Humor über den der glänzende Redner verfügt. Es würde zu weit führen, hier das Einzelne wieder zu geben, was derselbe Alles von seiner Jerusalemreise berichtete, welche, nachdem ein gewaltiger Sturm auf dem Meere glücklich überstanden und der handbreithohe Staub der Jerusalemer Gassen durchwatet war, ihren Glanzpunkt fand in der Einweihung der Erlöserkirche und in der daselbst gehaltenen, bekannnten, gewaltigen Rede Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Auch Ihrer Majestät der Kaiserin gedachte der Vortragende wiederholt und sonderlich des Eindruckes, den die hohe Frau auf die Herzen der dortigen Bevölkerung gemacht hatte, zumal als sie im Waijenhaus eines der armen verlassenen Kinderchen auf ihre Arme nahm voll inniger Theilnahme. Obgleich der geliebte Redner lange sprach, ward es doch Niemanden zu lang, das bewies die Spannung, mit welcher man seinen Worten lauschte und geru noch länger gelauscht hätte. Nachdem hierauf der Gesangsverein die Versammlung nochmals durch eine Gabe erfreute, indem er das Kreuzer'sche: „Was ist das Göttlichste“ vortrug, fand das schöne Beisammensein seinen Abschluß, das wohl allen Theilnehmern von nah und fern in dankbarer und lieber Erinnerung bleiben wird.

Lichtenberg. Der hiesige Radfahrer-Club feierte am vorigen Sonntag sein zweites Stiftungsfest in folgender Weise. Nachmittags 1/2 4 Uhr fand unter Theilnahme von ca. 140 Radfahrern eine Corsofahrt durch den Ort, nachmittags im Saale des Gasthofs zum Schwan Concert und von abends 8 Uhr an ebendasselbst wohlgelungenes, bewundernswerthes Reigenfahren, sowie komische, viel Heiterkeit erweckende Aufführungen statt. Ein stark frequentirter Ball

schloß sich an und hielt die Sportgenossen lange Zeit in besserer Stimmung zusammen. Nur das an diesem Tage herrschende schlechte Wetter ließ die aus der weiteren Umgebung herbeigekommenen Nabsfahrer schwierig nach Hause kommen, so haben viele trotz ihrer vortheilhaften Verkehrsmittel Geschirre benutzen müssen.

**Dorfsteina.** Nächsten Sonntag, den 7. Mai feiert der hiesige Turnverein sein diesjähriges Sommerturnen, bei welchem unter Leitung des wackeren Turnwarts Herrn Mag. Prescher Freiübungen, sowie Gruppen- und Gerätheturnen stattfinden. Turnfreunde sind herzlich willkommen.

Der letzte April empfahl sich am Sonntag in seiner veränderlichsten Wetterlaune; während vormittags die Sonne freundlich schien und zu Ausflügen in die Baumbliith verlockte, zeigte die Nachmittag- und Abend-Physiognomie des Tages ein grüliches Gesicht und mit Sturm und Regen schied dieser 30. April, dem hoffentlich ein recht freundlicher Mai-Monat folgen wird. Der 1. Mai allerdings machte kein allzu freundliches Gesicht.

— Offene Stellen für Militärärzte. Bei der Kreisauptmannschaft Dresden sofort Diätist, Tagegeld 2 Mk. Bei dem Amtsgericht Dresden 1. Juni Bohnschreiber, 2 bis 3 Mk. Tagegeld, dieses kann auf 3,50 bis 4 Mk. erhöht werden. Bei dem Amtsgericht Zittau sofort Dienergehilfe, 1000 Mk. für Unverheirathete, überdies freie Wohnung u. 60 Mk. Bekleidungsgehalt. Bei der Eisenbahn-Betriebs-Direktion Dresden-Neustadt 1. Mai 18 Stations- und Bureau-Asspiranten, je 18 Mk. pro Woche, Gehalt steigt bis 24 Mk. Bei der Amtshauptmannschaft Pirna 1. Mai Diätist, 2 bis 3 Mk. Tagegeld. Bei dem Amtsgericht Dresden sofort Dienergehilfe, 1000 Mk. (Gehalt steigt bis 1400 Mk.) 60 Mk. Bekleidungsgehalt.

Schon das frische Grün! Mit den Spaziergängen ins Freie, wozu die angenehmen Frühlingstage nunmehr den wohnlich eingeschränkten Städter veranlassen, tritt jedoch zum öfteren Verger der Landbewohner eine Unsitte zu Tage. Das ist das rücksichtslose Niederretten des duftigen, nützlichen Wiesengrases seitens der Kinder, auch junger Damen, behufs des Blumenjuchens oder wohl gar aus reiner Herumtummelerei. „Das wird nicht viel ruiniert!“ sagen die Eltern, die ihrem verwöhnten Sprößling nicht gern etwas verbieten und nur an ihr Kind denken, aber nicht überlegen, daß zehn Andere dann dasselbe Recht haben und oft eine Familie mit Nachkommen aller Altersstufen der andern folgt. Nicht selten kann man dann die gepflückten Blumen auf den Wegen liegen sehen, die in kindischer Saunenhaftigkeit wieder weggeworfen worden sind, bloß um zertreten zu werden. Das ist eine erzieherische Rässigkeit der Eltern. Das Kind muß erstens gelehrt bekommen, daß es nicht Alles für sich haben kann, was es sieht, die Blumen sind auch dazu da, die Augen Anderer zu ergötzen. Zweitens muß es auch das Eigentum Anderer schonen lernen. Es ist etwas Anderes, sich einen Strauß von Blumen am Wege zu binden, um ihn mit nach Hause zu nehmen und als natürlichen Zimmerschmuck oder als Erinnerung an die freie Natur auf den Tisch stellen.

— Mehr und mehr kommt man von den dickleibigen unhandlichen Kursbüchern ab und greift nach den kleineren, die ein beschränkteres Gebiet umfassend, dieses eben dieser Beschränkung wegen um so gründlicher und erschöpfender zu behandeln vermögen. Die Aufgabe, das erschöpfendste und ausführlichste Kursbuch für Sachsen zu sein, hat sich R. Frisch's Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland seit Jahrzehnten gesetzt und mit so großem Erfolge gelöst, daß ihm in dieser Beziehung kein anderes Kursbuch gleichkommt. Die soeben erschienene Sommerausgabe bestätigt dies aufs Neue. Jeder, der in Sachsen und den angrenzenden Landestheilen reist, wird mit Freuden gewahr werden, daß Frisch's Kursbuch in jeder Verkehrsbeziehung ein nie verjaagter Rathgeber ist. Die neue Ausgabe, welcher zugleich als Neuheit eine die Zugehörigkeit der sächsischen Staatsbahnen zu den einzelnen Betriebsdirektionen darstellende Spezialkarte, sowie ein Verzeichniß der im Sommer 1899 verkehrenden Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen beigegeben ist, enthält außer den Eisenbahnfahrplänen die Fahrpläne der Posten und Dampfschiffe mit den elektrischen Bahnen nach Weißer Hirsch und Schandau-Wasserfall, Uebersichten der direkten Wagen und direkten Verbindungen, der Anschlüsse in Berlin, München, Wien, der Fahrartenforten, der Rundreisekarten, Fahrkartenpreise nach allen sächsischen Staatsbahnsituationen u. c. und eine Uebersicht der Berge und Aussichtspunkte in Sachsen nebst den Verbindungen dahin. Der Preis des Kursbuchs ist unverändert geblieben.

— Die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten wird während der Pfingstzeit auf den preussischen Staatsbahnen verlängert werden. Es gelten alle vom 18. Mai ab gelösten Rückfahrkarten bis zum 29. Mai. Die Rückfahrt muß spätestens am 29. Mai Nachts 12 Uhr angetreten und darf nicht mehr unterbrochen werden.

— Kaum zeigt das Thermometer einige Wärmegrade, sieht man auch häufig schon die „Barfußler“ erscheinen. Es möchte aber den Eltern zu bedenken gegeben werden, daß ein zu frühes Barfußgehen oft den Keim zu Krankheiten in den zarten Körper der Jugend legt.

— Se. Majestät der König ist Freitag s/10 Uhr im bestem Wohlsein in Sibyllenort eingetroffen. Generaladjutant General der Infanterie v. Minckwitz empfing Se. Majestät den König am Bahnhofe. Sonnabend Abend traf Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre königl. Hoheit die Prinzessinnen von Sachsen-Meinigen in Begleitung des Hofmarschalls v. Byren und des Hofschleiers Major Febr. v. Köder zum Besuch Se. Majestät in Sibyllenort ein.

— Bei den bevorstehenden Landtagswahlen in Sachsen sind 29 Mandate zu besetzen. Die Conservativen haben 20, die Nationalliberalen 5, der Bund der Landwirthe 6, die Reformen 1 und die Fortschrittler 1 Candidaten aufgestellt. Die Socialdemokraten, von denen vier ausscheiden, verhalten sich noch still. Für Leipzig ist Wahlenthaltung proclamirt. Auffallend ist, daß sich in drei Wahlkreisen je zwei conservative Candidaten gegenüberstehen.

— Ein Racheakt wurde an der Familie des Besitzers des Restaurants zum Rathskeller an der Tittmannstraße in Striesen, Herrn Hamaus, verübt. Der Verbrecher schlich sich am Sonnabend in der 10. Stunde, ohne bemerkt

zu werden, in ein Schlafzimmer im ersten Stockwerke und versteckte sich unter einem Bett. Nachdem sich in diesem Räume ein älteres und ein jüngeres Mädchen schlafen gelegt hatten und scheinbar eingeschlafen waren, kam der Gauner aus seinem Versteck hervor und begab sich in ein anliegendes Zimmer, wo er ein Feuer anlegte. Die Mädchen riefen um Hilfe und als diese kam, hatte der Verbrecher bereits ein Fenster zerbrochen, war in den Hof gesprungen und entkommen. Das Feuer, welches immerhin einen Schaden von 300 Mk. verursacht haben soll, wurde bald gelöscht.

**Seeligstadt.** In Abtheilung 25 der angrenzenden Wassereivaldung hatte am vergangenen Dienstage ein Geschirrführer aus Radeberg bei der Holzabfuhr das Unglück, mit einem seiner Pferde derartig im Moraste zu versinken, daß er Hilfe aus dem Orte beanspruchen mußte. Dennoch gelang es nicht, das bedauernswürthe Thier wieder auf die Beine zu bringen, und mußte dasselbe nach etwa sechsständigem Schmerzenslager im Walde verenden.

**Großenhain.** Als eine Seltenheit in jetziger Jahreszeit wurden uns vier vollständig entwickelte Kornähren überbracht. Sie entstammen einem Felde des Herrn Oscar Dieze hier.

— An Blutvergiftung starb in Großschweidnitz bei Böbau ein böhmischer Arbeiter, der als Versilberer in der dortigen Knopffabrik beschäftigt war. Derselbe war so unvorsichtig gewesen, mit noch von Quecksilber verunreinigten Fingern ein Blüthchen aufzutragen.

— Ein nächtlicher Kampf mit einer unlieblichen Verwechselung fand in Leipzig statt. In verschiedenen Gartenabtheilungen der Westvororte wurden zur Nachtzeit, öfters Diebereien ausgeführt, weshalb eine Anzahl Gartenbesitzer beschloß, den Spitzbuben aufzulauern. Es war Nacht. Da bemerkten die Wachenden plötzlich Licht in einer Laube. Dies war im höchsten Grade verdächtig, zumal da das Licht bald wieder erlosch. Nachdem man sich eine Weile auf die Lauer gelegt und nichts hörte und sah, drangen acht handfeste Männer in die betreffende Gartenabtheilung ein. Mehrere Gestalten sprangen aus der Laube heraus, und im Nu entspann sich ein heftiger Kampf, wobei u. A. auch ein Drechsler eine schwere Verletzung am Kopfe erlitt. Schließlich stellte es sich heraus, daß die vermeintlichen Spitzbuben gleichfalls Garteninhaber waren, die gewacht und auf Spitzbuben gelauert hatten.

— Am Freitag entlud sich im Schrammstein- und Winterberg-Gebiet ein heftiges Gewitter, verbunden mit Schloßfall.

— In Oberhobrich bei Freiberg ist der 4-jährige Sohn des Todtengräbers Clausnitzer durch einen umfallenden Stoß Bretter, an dem er sich angehalten hatte, getödtet worden.

— Bei einem von Gera nach Leipzig ziehenden Gewitter wurde auf freiem Felde bei Großaga eine Frau durch einen Blitz erschlagen und deren Tochter betäubt.

— Vom Blitze erschlagen wurde am Sonnabend Vormittag in Eiba auf freiem Felde die Dienstmagd Börring; der in der Nähe wohnende Besitzer der Adlerschänke wurde betäubt, erholte sich aber wieder. Ein Ochse wurde ebenfalls von dem Blitze getroffen und mußte getödtet werden. Desgleichen schlug ein Blitz in das Weber Christoph'sche Haus und entzündete dasselbe.

**Zwickau.** Der Wiederaufbau der hiesigen Diskaserne an Stelle der abgebrannten Regimentskaserne ist nahezu beendet. Sie soll noch dieses Jahr bezogen werden. Der Bau der Westkaserne beginnt in den nächsten Wochen. Die Süd- und Nordkaserne werden während der beiden nächsten Jahre gebaut werden.

— In Roda verbrühte sich ein im 15. Lebensjahre stehendes, zu Ostern eben erst konfirmirtes Mädchen beide Füße dadurch, daß aus einem mit Draht eingebundenen Topfe der Boden herausfiel und der kochendheiße Inhalt sich über die Füße ergoß. Am Sonntag ist die Bedauernswürthe unter heftigen Schmerzen gestorben.

— Am Sonntag Nachmittag in der sechsten Stunde wurde das fünfjährige Töchterchen des Müllers J. in Niederschindmas von dem zwischen Merane und Zwickau verkehrenden Omnibuszug überfahren und entsetzlich verkrümmt. Der Bahnwärter hatte vorschriftsmäßig vor dem heranbraufenden Zug die Barriären geschlossen und stand innerhalb derselben. Das Kind ist durch die Barriere und um den Bahnwärter herumgegangen, ohne daß dieser es bemerkt hat. Die arme Kleine wurde von dem Zuge erfaßt und 20 Meter mit fortgeschleift. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und das bedauernswürthe Kind als Leiche hervorgezogen; es waren ihm beide Beine wegsabgefahren.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser hat mit seinem der Stadt Wiesbaden am Freitag abgesetzten Besuche seinen jüngsten Ausflug nach Eisenach, Dresden und Karlsruhe abgeschlossen. Er war am genannten Tage Nachmittags gegen 4 Uhr, von Darmstadt kommend, wo er zwei Stunden als Gast des Großherzogs im Neuen Palais verweilte, in Wiesbaden eingetroffen. Als bald nach seiner Ankunft stattete der Kaiser dem König und der Königin von Schweden einen Besuch im Hotel „Oranien“ ab, nahm dann militärische Meldungen im königl. Schlosse entgegen und speiste hierauf beim Intendanten Kammerherrn v. Hülsen. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung der „Geier-Wally“ im Hoftheater bei, um 10 Uhr trat er die Heimreise nach Berlin, resp. Potsdam an. In den nächsten Tagen gedenkt der Kaiser die angekündigte Reise zum Besuch der Reichslande zu unternehmen.

— Der Reichstag erledigte am Freitag die Bankgesetz-Novelle in dritter Lesung. Es wurde eine nochmalige Generaldebatte beliebt, in welcher die Vertreter der verschiedensten Parteien nochmals die Stellung derselben zu der Vorlage und den hierzu gestellten Abänderungsanträgen charakterisirten. Der süddeutsche Abgeordnete Heim (Centrum) hatte seinen bei der zweiten Lesung abgelehnten Antrag, betr. den Eintritt der Disconto-Beschränkung der Privatnotenbanken erst nach Ueberschreitung des Discontofaßes von vier Procent bei der Reichsbank, wiederum eingebracht. Nach Schluß der Generaldebatte trat das Haus in die Spezialberatung der einzelnen Artikel ein, von denen die ersten vier Artikel fast

debattelos unverändert nach den Beschlüssen zur zweiten Lesung zur Annahme gelangten. Bei Art. 5, der von Discontieren der Reichsbank und der Privatnotenbanken unter dem offiziellen Reichsbankfaß handelt, fand namentliche Abstimmung über den genannten Antrag Heim statt, dieselbe ergab Ablehnung des letzteren mit 142 Stimmen gegen 129 Stimmen; die Minderheit bildeten das Centrum, die süddeutsche Volkspartei und ein Theil der Conservativen. Als dann wurde Artikel 6 unverändert in der Commissionsfassung genehmigt, ebenso Artikel 6 und 7, bei letzterem Artikel kam es zu einer ziemlich lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg und dem Präsidenten Grafen Ballestrem, weil der Präsident die persönlich gegen den freisinnigen Abgeordneten Fischbeck ausgesprochenen Ausführungen des Abgeordneten v. Liebermann nicht dulden wollte. Auch der Rest der Bankgesetz-Novelle und schließlich das ganze Gesetz wurde unverändert in der sich mit den Beschlüssen zweiter Lesung deckenden Commissionsfassung angenommen. Zuletzt gelangte noch die vom Abgeordneten Arendt beantragte Resolution, welche auf Herbeiführung von Maßnahmen zwecks Sicherung eines reichlichen Geldbestandes zielt, zur Erörterung. Dieselbe war weniger durch ihre sachlichen Momente bemerkenswerth, als durch die sich hierbei entspinnde erneute und scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und dem Abgeordneten v. Liebermann, wobei letzterer zweimal einen Ordnungsruf erhielt. Die Resolution Arendt selbst wurde abgelehnt. Die nächste Plenarsitzung des Reichstages findet am 3. Mai statt.

— Die Postcommission des Reichstages lehnte am Freitag nach zweitägigen lebhaften und verwickelten Verhandlungen sowohl den Entwurf eines neuen Post-Zeitungsvertrages als auch die sämtlichen aus der Commission hierzu gestellten Abänderungsanträge ab. Hierauf wurde eine aus fünf Mitgliedern bestehende Untercommission gewählt, die einen neuen, zur Herbeiführung einer Verständigung in dieser Frage geeigneten Antrag auszuarbeiten soll.

— Der bayerische Senat am Reichsmilitärgericht in Berlin soll bereits im April 1900 errichtet werden.

— Im Briefverkehr zwischen Deutschland und den deutschen Colonien und Schutzgebieten sind mit dem 1. Mai dieses Jahres die zur Zeit innerhalb Deutschlands geltenden Taxen, und zwar einschließlich der Taxen auch für Postkarten, Drucksachen und Waarenproben, in Kraft getreten.

— Der Kaiser traf am Sonnabend Vormittag 8 Uhr 40 Min. aus Wiesbaden wieder in Berlin ein, wo ihn seine hohe Gemahlin aus dem Potsdamer Bahnhof erwartete. Von demselben aus begaben sich die Majestäten in getrennten Wagen nach der Kaserne des 1. Garde-Dragoon-Regiments, wo die bereit stehenden Pferde bestiegen wurden; in kurzem Galopp ritt dann das Herrscherpaar nach dem Tempelhofer Felde. Dasselbst besichtigte der Kaiser die Bataillone der aufgestellten Garde-Grenadier-Regimenter Nr. 1 (Kaiser-Alexander-Regiment) und Nr. 2 (Kaiser-Franz-Regiment); als die Besichtigung beendet war, wurde dem Alexander-Regiment die Auszeichnung zu Theil, vom Kaiser in die Stadt zurückgeführt zu werden.

— Der Herzog Karl Theodor in Bayern feierte am 29. April mit seiner Gemahlin Maria Josepha von Bra-ganza, seiner zweiten Frau — die erste war bekanntlich die Prinzessin Amalie von Sachsen — das Fest der silbernen Hochzeit. Der Herzog ist der breiteren Oeffentlichkeit durch seine schier unermüdete Thätigkeit als vielgesuchter Augenarzt bekannt. Seine Praxis übt er im Winter in München in seiner Privatklinik, im Sommer in Meran und Tegernsee aus, und er hat fast stets sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Namentlich wird er von Starreliebenden aufgesucht. Der Herzog hat bereits über 3000 Staroperationen glücklich ausgeführt. Unterstützt wurde er hierbei in sachkundiger Weise theils von seiner Gemahlin, theils von seiner Tochter Amalie aus erster Ehe, jetzigen Herzogin Wilhelm von Urach. Zum ärztlichen Studium führte ihn sein eigener Herzenswunsch und das Streben, sich der Menschheit als Augenarzt nützlich zu machen.

— Der freundschaftliche Telegramm-Austausch, welcher zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Mac Kinley anlässlich der beschlossenen Legung eines deutsch-amerikanischen Kabels stattgefunden hat, weist in Hinblick auf die Samoa-Angelegenheit unverkennbar eine gewisse politische Bedeutung auf. Denn dieser Depeschenwechsel zwischen den beiden Staatsoberhäuptern kann nur dazu beitragen, auch den letzten Rest etwaiger gegenseitiger Verstimmlung zwischen den leitenden Berliner und Washingtoner Kreisen, der aus dem Samoahandel vielleicht noch zurückgeblieben sein sollte, zu beseitigen. Der Kaiser wies in seinem Telegramm darauf hin, daß die Nachricht von der Zustimmung des Präsidenten Mac Kinley zu der Legung eines direkten deutschen Kabels an der amerikanischen Küste im ganzen deutschen Reiche gewiß einmüthige Befriedigung hervorrufen werde. Das kaiserliche Telegramm schließt mit dem Wunsche, daß das neue Kabel die beiden großen Nationen noch enger miteinander verbinden möge. In seiner Antwort-Depesche verlieh Mac Kinley demselben Wunsche Ausdruck, betonte, die Verbindung Deutschlands und Amerikas durch das neue Kabel liege im Interesse wechselseitigen Vortheils und freundschaftlichen Wohlwollens. — Anlässlich des Abschlusses der Verhandlungen mit der Unionsregierung über das neue Kabel zeichnete der Kaiser den Staatssecretär des Reichspostamtes v. Bobbielski durch Verleihung des Kronen-Ordens 1. Cl. aus.

**Oesterreich-Ungarn.** Eine deutschfreundliche Wendung in der inneren Politik Oesterreichs wird in slavischen Blättern Oesterreichs als bevorstehend angekündigt. Es heißt, diese Wendung werde vom Erlaß des deutschseits geforderten Sprachengesetzes ausgehen und zunächst den Rücktritt des Ministeriums Thun zur Folge haben. — Abwarten.

Wien, 26. April. Wie in hiesigen militärischen Kreisen verlautet, wird Kaiser Wilhelm der Enthüllung des Erzherzog-Albrecht-Denkmal nicht beizuwohnen, dagegen dürfen zu diesem militärischen Feste erscheinen König Albert von Sachsen, Prinzregent Luitpold von Bayern, Prinz Leopold von Bayern, die Herzöge Philipp, Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, der Herzog von Cumberland, Feldmarschallleutnant Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe u. a.

**Belgien.** Aus dem belgischen Auslandsgebiete wird eine leichte Besserung der Lage gemeldet. Im Kohlenbecken (Fortsetzung in der Beilage.)

bedingun  
Re  
So  
lojgkeit  
Athem,  
Berdr  
rufigen  
äußerst e  
schwerder  
Unterle  
Stuhle,  
der Zeit  
aber ver  
Glarns  
heilt. S  
Zeugnig  
Carl Mü  
2. März  
405, G  
Spei  
Brut  
Italene  
Ritt  
Einige  
St  
Str. 25  
Ma  
Jet  
an der G  
Eisenach  
zu beheil  
30 Pfg.  
nen kann.  
nigt mit  
dieser Zeit  
wird beso  
10 Loose  
stellungen  
tur von A  
richten  
A  
sind aner  
und lei  
Attila -  
vorm.  
D  
Vertreter:  
Seit 20  
heit so, da  
nicht verla  
diesem Ueb  
Eucalyptus  
denen M  
umsonst un  
Heilung.  
Kling



**Mittwoch:**  
**Männerchor.**  
 Allseitiges Erscheinen  
 nöthig.

**Müller's Restauration**

Mittwoch, den 3. Mai  
**Spezialfest!!**  
 Ergebenst  
 Friedr. Müller.

**Kgl. S. Militär-Verein**

für Pulsnitz und Umgegend.  
 Nächsten Sonntag, den 7. Mai, nachm.  
 punkt 1/2 Uhr:  
**Monatsversammlung.**  
 Der Vorstand.

**Preziosa! Preziosa!**



**Sitzung**

des land- u. forstwirthschaftl. Vereins  
 zu Pulsnitz,  
**Sonntag, 7. Mai,** nachm. punkt 1/2 Uhr.  
 — Tagesordnung. —  
 1. Vortrag des Herrn Zuchtinspektor Dietrich über das Thema: „Fütterung und Pflege des Pferdes.“  
 2. Geschäftliches.  
 3. Besprechung betr. eine Exkursion.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
 der Vorstand.  
 — Gäste sind willkommen! —

**Homöopath. Verein, Pulsnitz.**

Sonntag, den 7./5. a. c., nachmittags  
 3 Uhr:  
**Versammlung,**  
 D. B.

**Homöopath. Verein, Ohorn.**

Sonntag, den 7. Mai, abends 6 Uhr:  
**Versammlung.**  
 Die bestellten Bücher werden vertheilt.

**Theater**  
 in Lichtenberg.

Im „Schwan“ bei Herrn Ziegenbalg  
**Mittwoch, den 3. Mai 1899:** Gastspiel  
 des Pulsnitzer Nooitäten-Ensembles:  
**Das Dreyfus-Schauspiel.**  
 Anfang 8 1/4 Uhr.  
 — 105 Aufführung! —  
 Ergebenst ladet ein die Direktion.

**Lohnende und dauernde Arbeit**

auf 24- bis 48 Gänger - Bandstühle  
 wird ausgegeben.  
 Ohorn. Ernst Moritz Philipp.

**Holz-Auktion.**

Nächsten **Sonnabend,** den 6. Mai d. J.,  
 von Nachmittags 3 Uhr an, sollen auf dem  
**Grundmann'schen Holzschlage** in Gersdorf  
 eine Parthie starkes Scheit- und  
 Stockholz, sowie Reisig und Lang-  
 haufen  
 meistbietend verkauft werden.  
 Christoph & Prescher.

**Maurer**

finden bis zum Herbst dauernde Beschäftigung  
 am Schulbau hässlich. Lohn à Stunde 27 S.  
 Baumstr. Johne, Bischoheim.

25-30 Meter gebraucht, aber gut er-  
 haltene

**Bleirohr,**

wie zur Wasserleitung, wird zu kaufen gesucht.  
 Offerten in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Verloren**

am Sonntag Abend vom Schützenhaus nach  
 dem Gierbera ein **Klemmer.**  
 Geg. Belohn. abzug. in der Exped. d. Bl.

**Geschäfts-Veränderung.**

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Mit-  
 theilung, daß ich mein  
**Schneider-Geschäft**  
 vom Hauptmarkt nach der **Lange Strasse No. 326** verlegt habe.  
 Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe mir  
 auch ferner zu theil werden zu lassen.  
 Hochachtungsvoll  
 Pulsnitz. **Emil Müller, Schneidernstr.**  
 Gleichzeitig empfehle mein Lager in fertiger  
**Arbeiter- und Kinder-Garderobe.**  
 D. Ob.

**Neuheiten**

**Kleiderstoffe**

empfehl zu billigsten Preisen, desgleichen einen Posten  
**zurückgesetzter Kleiderstoffe**  
 zum halben Preis  
**F. A. Garten.**

**Holz-Auktion.**

Auf dem herrschaftl. Pulsnitzer Forstrevier Forstort **Gichert** sollen  
**Mittwoch, den 17. Mai a. c.**  
 ca. 36 Rmr. harte und weiche Scheite und Rollen,  
 50 Stöcke,  
 26,50 Wühd. hartes und weiches Brennreisig  
 bedingungsweise versteigert werden.  
 — Versammlung früh 9 Uhr im Schlage am Wege nach Obersteina. —  
 Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 2. Mai 1899.  
**Fr. Albricht.**

Für die vielfachen Geschenke und Gratulationen, welche uns  
 anlässlich unserer **Doppel-Hochzeit** in so reichem Maasse zu-  
 gegangen sind, sagen wir hierdurch unseren

**herzlichsten Dank.**

Leppersdorf u. Thiendorf, **August Eisold u. Frau,**  
 28. April 1899. **geb. Gäbler.**  
**Edwin Seifert u. Frau,**  
 geb. Eisold.

**„Saturn“ Fahrräder**

sind anerkannt, als **Fabrikat allerersten Ranges**  
 Sie zeichnen sich aus durch  
**bestes Material**  
 und daher grösste Stabilität, wunderbar leichten Lauf.  
 Vertreter für Pulsnitz: **Ernst Schlosshauer.**

**Kaffees, die besten**  
**gerösteten,**  
 hocharomatisch, kräftig und ausgiebig,  
 Wiener und Karlsbader Mischungen,  
**Eugen Brückner.**

empfehl

Tiefgerührt durch die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme,  
 die uns beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unsers teuren Vaters,  
 Gross- und Urgrossvaters von allen Seiten zugegangen sind, sprechen  
 wir hierdurch unseren

**wärmsten und tiefempfundenen Dank**

aus.

Pulsnitz, Bautzen  
 u. Leipzig,  
 am 1. Mai 1899.

**Agnes verw. Schiebler, geb. Hübner.**  
**Marie Heerklotz, geb. Schiebler.**  
**Helene verw. Mothes, geb. Schiebler.**  
**Flora verw. Stempel, geb. Schiebler.**  
**Martha Schiebler,**  
**Stadtrath Karl Heerklotz**

nebst Enkeln und Urenkeln.

Hierzu eine Beilage.

**Naphtalin-Briketts.**

Sicheres Mottenschutzmittel.  
 Sauberer und wohlriechender wie  
 Naphtalin, billiger wie Champhor.  
 Packet 10 Pfg.

**Kgl. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.**

**Suche**

für 1. Juni ein ordentliches, zuver-  
 lässiges

**Hausmädchen**

nicht unter 18 Jahren.  
 Frau **Margarethe Schulze,**  
 Bismarckplatz.

**Ein Laden**

**in Radeberg**

nebst schöner Wohnung ist sofort zu vermie-  
 then. Eine solche günstige Gelegenheit wird  
 sich nicht gleich wieder bieten; der guten Lage  
 halber (neben dem Rathhaus) passend für  
 jedes Geschäft.  
 Alles Nähere beim Besitzer, **Markt Nr. 8.**

**Verkaufe**

einige sehr gute **Lege- & Hühner.**  
**Emil Sommel, Niedersteina Nr. 12.**

**H**

**Kinderwagen-  
Decken**

in modernen Farben und  
 geschmackvollen Ausführ-  
 ungen von 1 M an sind ein-  
 getroffen

**E. Henning,**  
 Neumarkt 304 u. 305!

**H**

**Hausmädchen**

werden für feines Dresdner Haus gesucht.  
 Auskunft durch **Frau Ida Ernst,**  
 Pulsnitz, Polzenberg.

**Eine goldene Damenuhr**

mit **Monogramm** auf der Rückseite  
 ist am Sonntag Abend vom Bahnhof nach  
 der Bischofsweider- und Bürgergartenrestaur.  
 bis Dhornerstr. verloren gegangen.  
 Gegen Belohnung abzug. i. d. Exp. d. Bl.

des C  
 um 1  
 600,  
 maßen  
 Jubilä  
 des b  
 den i  
 tueller  
 welche  
 stellt  
 hofes  
 gehört  
 Clam  
 vor da  
 erschei  
 wollte  
 seine  
 durch  
 haben.  
 numm  
 vor d  
 das V  
 minis  
 Oktob  
 deutsch  
 drohte  
 den D  
 Abgren  
 fischen  
 burg u  
 in de  
 Rufpla  
 im Ya  
 Macht  
 geht C  
 bahn-L  
 nischen  
 der sp  
 überge  
 Madri  
 wurde  
 einen  
 hafete  
 an de  
 geistes  
 bung r  
 vom W  
 fand h  
 Enthüll  
 Dester  
 Kretas  
 und S  
 bringt  
 vom 18  
 klar ge  
 theilung  
 nichts b  
 M  
 lauten  
 friedigen  
 hat sich  
 falls an  
 keit der  
 Staaten  
 in Waf  
 weiteren  
 Dis er  
 stülstand  
 auf drei  
 Beschluß  
 Friedens  
 könne.  
 nestie be  
 Jahr n  
 schnitt.  
 begann  
 Februar  
 1885 W  
 erst den  
 den 15.  
 Paradies  
 Libchom  
 Tage fru  
 der dort  
 \*  
 derin, d  
 Sie st  
 erhebt fi  
 Horizont  
 lich von  
 am Mit  
 sprechend  
 unserm  
 geht die  
 unter, d

# Beilage zu Nr. 35 des Pulsnitzer Wochenblattes.

Mittwoch, den 3. Mai 1899.

Verantwortlicher Redacteur Hermann Schulze in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

des Centrums hat sich die Zahl der streikenden Bergleute um 1000 vermindert, im Becken von Mons hat sie um 600, in jenem von Charleroi um 300 abgenommen. Einigenmaßen gespannt darf man sein, inwiefern das zehnjährige Jubiläum des „Weltfietertages“ vom 1. Mai auf den Stand des belgischen Bergmannstreikes eingewirkt hat.

**Frankreich.** Der französische Ministerrat hat bestätigt den schon früher gefaßten Beschluß, die Frage eines eventuellen militärgerichtlichen Vorgehens gegen jene Offiziere, welche durch die Unterjochung der Criminalkammer bloßgestellt worden sind, erst nach dem Endurtheil des Cassationshofes im Dreyfus-Proceß zu erörtern. Zu diesen Offizieren gehört auch der vielgenannte Oberleutnant du Paty de Clam; derselbe sollte der „Liberte“ zufolge am Sonnabend vor dem Cassationshofe behufs seiner Vernehmung als Zeuge erscheinen. Hiermit würden die Gerüchte, welche wissen wollten, der Kriegsminister Freycinet habe sich geweigert, seine Zustimmung zur Vernehmung du Paty de Clam's durch den Cassationshof zu geben, ihre Erledigung gefunden haben. Der „Figaro“ veröffentlicht in seiner Sonnabendnummer die Zeugenaussagen, welche Esterhazy am 24. Jan. vor dem Cassationshof gemacht hat. Weiter veröffentlicht das Blatt einen Brief Esterhazy's an den früheren Kriegsminister General Billot. In dem Briefe, welcher vom 25. Oktober 1897 datirt, droht Esterhazy, er werde sich an den deutschen Kaiser wenden, falls der Kriegsminister seine bedrohte Ehre nicht verteidige.

Der Pariser Cassationshof vernahm am Sonnabend den Oberleutnant du Paty de Clam in geheimer Sitzung.

**Rußland.** Das englisch-russische Abkommen über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in den chinesischen Eisenbahnanlagen ist am 28. April in Petersburg unterzeichnet worden. Als die wichtigste Bestimmung in der getroffenen Vereinbarung wird die Verpfändung Rußlands, auf jede Erlangung einer Eisenbahn-Concession im Yangtse-Thale zu verzichten und auch keiner anderen Macht bei solchen Versuchen zu helfen, bezeichnet. Dafür geht England eine gleiche Verbindlichkeit bezüglich der Eisenbahn-Unternehmungen in der Mandchurie ein.

**Spanien.** In Madrid sind Abgesandte der philippinischen Comite's in Hongkong und Paris eingetroffen, welche der spanischen Regierung angeblich wichtige Schriftstücke zu übergeben haben. Während der Freitags-Vorstellung im Madrider Theater, welcher die Königin-Regentin beiwohnte, wurde von der Polizei ein Individuum verhaftet, welches einen Dolch und einen Revolver bei sich führte. Der Verhaftete nannte sich Patricio Chamot Moya und ist Professor an der Madrider Thierarzneischule; man glaubt, daß er geistesgestört sei. Der Königin-Regentin wurde die Meldung von diesem Vorfall erst nach Schluß der Vorstellung vom Ministerpräsidenten Silvela gemacht.

**Schweiz.** Montone, 1. Mai. Gestern Nachmittag fand hier unter Theilnahme der gesamten Bevölkerung die Enthüllung des Denkmals für die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich statt.

**Kreta.** Die christlichen Mitalieder der Regierung Kretas sind Stakiamakis, Kunduzakis, Senezelos, Jumis und Stilianakis.

**Samoa.** Ueber den Fortgang der Wirren auf Samoa bringt „Reuters Bureau“ eine längere Depesche aus Apia vom 18. April. Dieselbe ist jedoch in vielen Punkten unklar gehalten und weist offenbar tendenziös gefärbte Mittheilungen auf, von denen an amtlicher Berliner Stelle nichts bekannt ist.

**Nordamerika.** Die Nachrichten von den Philippinen lauten für die Amerikaner jetzt mit einem Male immer friedlicher. Der oberste Führer der „Rebellen“, Aguinaldo, hat sich erboten, mit seinen Leuten die Waffen zu strecken, falls amerikanischerseits in die Bedingung der Unabhängigkeit der Philippinen unter dem Protectorat der Vereinigten Staaten eingewilligt werde. Wie man über diese Bedingung in Washington denkt, ist noch nicht bekannt. Nach einer weiteren in Washington eingegangenen Depesche des Generals Otis erforderten die Vertreter der Philippiner bei den Waffenstillstandsunterhandlungen um Einstellung der Feindseligkeiten auf drei Wochen, damit ein Congreß der Philippiner zum Beschluß darüber, ob der Krieg fortzusetzen wäre oder ob Friedensbedingungen vorzuschlagen seien, einberufen werden könne. Otis lehnte das Gesuch ab, verhiess aber volle Anwesenheit bei Ergebung der Philippiner.

## Vermischtes.

Die volle Blüthezeit der Obstbäume fällt dieses Jahr nicht wesentlich später als sonst im mittleren Durchschnitt. Das Blühen der Kirschbäume in den Elbgebirgen begann im Frühling des Jahres 1835 allenthalben schon Ende Februar und 1877, 1882 und 1890 im Anfang April, 1885 Mitte und 1830 Ende April, 1884, 1888 und 1896 erst den 3. Mai, 1887 am 7. Mai und 1892 sogar erst den 15. Mai. Auffällig ist in diesem Jahre, daß in sog. Paradiese, dem Elbgebirge um Sebusein, Salsel, Firkowitz, Libochowau etc., wo die Vegetation regelmäßig um 8 bis 10 Tage früher sich zu entwickeln pflegt als bei uns, das Blühen der dort massenhaft angepflanzten Obstbäume erst jetzt beginnt.

\* Himmelserscheinungen im Mai. Unsere Lebensspendlerin, die Sonne, schreitet immer weiter nach Norden vor. Sie steht am 1. Mai 15 Grad nördlich vom Aequator, erhebt sich also am Mittage bis zu 53 Grad über unserm Horizonte. Am letzten Mai ist sie bis zu 22 Grad nördlich vom Aequator vorgeückt; die Höhe, bis zu der sie am Mittage aufsteigt, beträgt dann 60 Grad. Dementsprechend wird der Bogen, den das Tagesgestirn über unserm Horizonte beschreibt, immer größer. Am 1. Mai geht die Sonne gegen 4 1/2 Uhr auf und gegen 7 1/2 Uhr unter, der Tag dauert also 15 Stunden. Am 31. Mai

findet der Sonnenuntergang erst gegen 8 1/4 Uhr, der Sonnenaufgang schon um 3 3/4 Uhr statt; das Tagesgestirn verweilt mithin 16 1/2 Stunden bei uns. Den Mond sehen wir bei Beginn des Monats abnehmend. Er steht am 2. Mai im letzten Viertel. Seine Sichel wird dann immer schmaler, er geht immer später in der Nacht auf und nähert sich der Sonne mehr und mehr. Am 9. Mai erreicht er sie, wir haben Neumond, unser Trabant steht zwischen Sonne und Erde, er kehrt uns seine unbeluchtete Seite zu. Wenige Tage darauf erscheint er wieder als schmale Sichel beim Sonnenuntergang am Abendhimmel und steht am 17. im ersten Viertel. Am 25. Mai haben wir Vollmond, und in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni steht unser treuer Gefährte wieder im letzten Viertel.

Der deutsche Storch von Kiautschou, so schreibt die in Tsintau erscheinende „Deutsch-Orientalische Warte“, ist ein dankbarer Vogel und zeigt sich erkenntlich für die Hochs, die man ihm unlängst bei dem Festcommers zu Ehren des scheidenden Gouverneurs Rosendahl ausgebracht hat. Aufmerksam beobachtet konnten ihn aus der Richtung der großen Bucht über Tsintau herniederflattern sehen. Im langen rothen Schnabel trug er zwei muntere Kindlein, die er, in fast verschwenderischer Güte, beide einem deutschen Kaufmann in der Poststraße in sein Haus brachte. Die Zwillingkinder sind Nr. 2 und 3 der in Tsintau geborenen Deutschen. Ein Brauo dem Klapperschreck und: Wiedersehen macht Freude! — Eine weitere Mittheilung des Blattes besagt, daß die Sammlung für das Pathengehensend der Colonie an ihren „ersten Bürger“, den am 2. September v. J. geborenen Karl Wilhelm Runze, Sohn des Missionars Runze, die ansehnliche Summe von 918 M. 50 Pf. ergeben hat.

Die längste Zeit seines Lebens hat der jetzt aus dem Gefängnis zu Heiligenstadt entlassene Friedrich Jülecke aus Elbingerode a. H. in Strafanstalten zugebracht. Er hat allein 36 Jahre Zuchthaus verbüßt. Außerdem hat er mehrere Jahre in Gefängnissen und Correctionshäusern zugebracht. Er ist 81 Jahre alt. Trotz dieses hohen Alters erklärte J., er wolle sich nicht in ein Armenhaus unterbringen lassen, lieber kehre er ins Gefängnis zurück.

Der Scharfrichter Reindel-Magdeburg hat sein Amt niedergelegt, und sein Nachfolger ist sein Sohn Wilhelm geworden. Er hat nun am Sonnabend früh in Halle a. S. seine erste Hinrichtung vollzogen und zwar an dem 23-jährigen Schmiedegesellen Georg Schmah, der die 60jährige unverschämte Wilhelmine Koch ermordet hatte.

Der Schauplatz einer furchtbaren Katastrophe war dieser Tage, wie aus Drenburg berichtet wird, die Kreisstadt Troitz. In der Goldmine Kattkärner wurde ein Schacht mit 95 Arbeitern durch einen Wassereintrich zerstört. 62 Arbeiter klieben dabei todt, die übrigen wurden mit Mühe gerettet, doch trugen die meisten schwere Verletzungen davon.

\* Eine harte Arbeit. In einem Orte bei Worms hat der Polizeibeter durch die Schelle bekannt gemacht, daß im Laufe des Monats April die Blutläuse auf den Obstbäumen bei Vermeidung von Strafe gereinigt werden müßten. Das wird wohl eine harte Arbeit geben.

\* Sie: „Glaubst Du nicht, daß wir mit 200 Mark monatlich heirathen können?“ — Er: „Ja! — aber leben können wir nicht davon!“

\* Er: „Was doch diese Dolly Farnell für einen schönen, frischen Teint hat.“ — Sie: „Ja, frisch jeden Morgen!“

## Viola.

Novelle von Levin Schücking.

(Nachdruck verboten.)

Und hier eine Notiz über mich selbst — eine persönliche Bemerkung, wie der parlamentarische Ausdruck lautet, vorausgesetzt, so darf ich annehmen, daß meine Gedichte dem geehrten Leser bekannt sind; entweder im Original oder durch die kritischen Journale, wenn mir hier auch zumeist das Schicksal widerfährt, in den Ueberschauartikeln, den sogenannten „Hinrichtungen“, mit einem Duzend Concurrenten zugleich abgethan zu werden. Das hindert aber nicht, daß man täglich mein Autograph verlangt; ja, ich bilde mir sogar ein, daß ich ein hübsches Geschäft mit meinen Haaren hätte machen können, wenn ich sie wie das transatlantische Kabel in Endchen verschiedener Länge zum Verkauf geschnitten und meinen Verehrern in der Zeitung angekündigt hätte. Es ist recht vergnüglich, so berührt zu sein. Es schmeichelt immer, wenn man bei feierlichen Gelegenheiten aufgefordert wird, die Festhymne zu schreiben, und noch mehr, wenn man hübsche, junge Damen in Bädern oder auf den Dampfschiffen in seine Gedichte vertieft sieht.

Die Sache hat aber auch ihre Schattenseiten: es ist ein störender Gedanke, daß sich die Welt dafür interessiert, wie man die Nachtmüge aufsetzt, und mit athemloser Spannung zuhört, wenn Jemand ihr auseinanderlegt, wie man sein Frühstück zu verrichten pflegt. Es ist leicht begreiflich, daß es Dinge giebt, die ein solider Mensch, wie berührt er auch sei, doch privatim abzuthun liebt — nachdem die Kerze der Publicität ausgeblasen ist und ohne daß das große Publikum durchs Schlüßelloch blickt. Und doch bin ich nie im Stande gewesen, Dinge dieser Art in vollständiger Gemüthsruhe abzumachen. Es giebt ein nervöses Bewußtsein, merkwürdig zu sein, welches einen berühmten Dichter sich zu Bett legen, aufstehen, die Hände waschen läßt, als wenn das ganze Publikum des Stadttheaters an der anderen Seite des Waschtisches säße.

Und dann — vielleicht weil meine Gedichte so merkwürdig lebenswahr und charakteristisch sind — hat es mir nie gelingen wollen, die Leute zu überzeugen, daß ich nicht jede Zeile, die ich geschrieben, vollständig ernst gemeint habe. Ich bin keine „Verlassene Seele“, aber kann ich dem „Schmerzschrei“ eines solchen unglücklichen Wesens nicht einen poetischen Ausdruck geben, wenn ich Lust habe, oh e daß ich selbst damit identificirt werde? Keine Möglichkeit!

Kann ich nicht in einen lyrischen Erguß die „Klage des invaliden Arbeiters“ bringen? Unmöglich; denn wenn ich es thue, bringt die nächste Journalnotiz über mich die biographische Mittheilung, daß ich nach sicherem Vernehmen mich aus den traurigsten Lebensverhältnissen in die Höhe gearbeitet und ursprünglich ein jugendlicher Verkäufer von Gipsfiguren, betenden Knaben und mit dem Kopfe wackelnden Katzen gewesen, dessen Talente zufällig unter den folgenden, höchst merkwürdigen Umständen zuerkannt worden seien etc. Und dann giebt es keine hysterische junge Dame, die mich nicht verehrt als den Träger des erhabensten und himmlischsten Seelenschmerzes, wegen der rührenden Liebesfeier, die ich, der glückliche Gatte und Vater, heuchlerischer Weise in Vers und Reim gebracht.

Alfred Hellborn! Unsterblicher Sänger! Ich weiß wahrhaftig nicht, ob ich Dich wegen dieses Deines Ruhmes ein unglückliches Geschöpf nennen soll oder nicht. Aber von allen übeln Folgen, die der Ruhm hat, kam sicherlich keine je an Schrecklichkeit der gegenwärtigen gleich. Ein Frauenzimmer, für dessen Raptus Dein Genus die volle Verantwortlichkeit trägt, kommt über Dich, will eine völlig unbestimmte Zeit lang bei Dir bleiben, ihren Seelendualismus mit Dir ausschwelgen, und dabei fortwährend in der Stellung der Anbetung verharren!

Ich konnte vorgeben, meine Frau habe kein Fremdenzimmer leer! Aber was half das? Hatte ich nicht Schwarz auf Weiß drucken lassen:

Wie süß ist, schlafen in freier Luft,

Den Mondschein um Euch und Rosenbust!

Die junge Dame war deshalb vielleicht ganz gefaßt darauf, mich ohne landesübliche Kophaarmatratzen und Plümeaus zu finden, auf irgend einer Gartenbank die Nächte zubringend. — Es konnte sein, daß meine Frau nicht ein Stück Raffetuch im Hause hatte — eine Demüthigung, welche nebenbei gesagt, in Frau Amaliens Vorstellung unter allen Bitterkeiten dieses irdischen Lebens ihres Gleichen nicht hat. Was verschlug das wieder:

Die Waldbeere soll Nahrung uns sein,

Unser Tisch der bemoopte Felsenstein!

Hatte ich das nicht selber geschrieben? Sicherlich, es gab kein Mittel, die junge Dame abzuschrecken!

Diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, als ich meine Beete jätete. Es war beinahe Mittag, ich war bis zum dritten Beet gekommen, ohne den Entschluß zu einer entschlossenen That gefaßt zu haben.

Ich erhob mich, um mich von der schmerzlichen Ermüdung meines gebückten Rückens zu erholen, als ich Herrn Hellborn den jüngeren, einen hoffnungsvollen jungen Mann, der die Ehre hat, mein Neffe zu sein, wahrnahm, wie er durch den Garten daherkam — er war auf mehrere Wochen zum Besuch bei mir, seiner Gesundheit wegen. Die Geschichte des jungen Menschen war eine traurige. Er hatte als der älteste Sohn reicher aber ehrlicher Eltern aus einer Umgebung des höchsten Luxus sich aufgeschwungen zu einer sehr ehrenhaften Stellung unter den gebildeten Männern der Gesellschaft. Durch eiserne Energie hatte er die Nachtheile und Hindernisse des Reichthums überwunden und war ein angestrengt arbeitender, eifriger, nützlicher Bursche geworden. Obwohl die Verhältnisse seiner Familie so waren, daß ich sie genöthigt gesehen habe, von Auster und Gänseleberpasteten fast die ganze Woche hindurch sich zu ernähren, während ihre einzige Vorrichtung, sich vor der Kälte eines strengen Winters zu schützen, in einigen wenigen schwarzen, giftbunsten Löchern im Parketboden ihres Salons bestand, — war mein Neffe ein starker, gesunder hübscher Bursche geworden. Ein auffallender Beweis, was männlich: Entschlossenheit wider alle Hemmnisse des Schicksals ausrichten vermag!

In der letzten Zeit aber hatte eine schlimme Trübsal seine stille Seelenruhe überschattet. Er stand offenbar im Stadium jener kleinen Geistesstörung, jener Periode des Zahnens bei dem großgewordenen Kinde — der ersten Liebe. Und es erging ihm dabei sehr schlecht. Es trief in solchem Grade seinen Appetit und seinen Schlaf an, daß seine Eltern dachten, meine Landluft würde eine erquickliche Veränderung für ihn sein, und so hatten sie ihn mir zurpedirt, mit der Aufgabe, ihn zu amüsiren, bis die Saison der Seebäder da sei, wohin er im hohen Sommer gehen sollte.

In dem Augenblick, wo ich meinen Neffen Arthur nun daherschlendern sah, kam mir ein Gedanke. Konnte nicht das Studium dieses interessanten zu erwartenden Frauenzimmers einen zerstreuten Einfluß auf ihn ausüben? Konnte er nicht zu derselben Zeit mich von der mir bevorstehenden Prüfung befreien und für sich selbst durch die Analyse des Phänomens eine gesunde Beschäftigung gewinnen? (Fortsetzung folgt.)

## Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 1. Mai 1899.

Auftrieb 658 Rinder (330 Ochsen u. Stiere, 131 Kalben und Kühe, 197 Bullen, 610 Kälber), 790 Schafvieh, 1800 Landschweine (sämmtlich deutsche), in Summa 3358 Schlachtstücke.

Gattung	Preise pro 50 Kilogramm	
	lebendes Gewicht M.	Schlacht-Gewicht M.
Ochsen . . . . .	33-35 30-32	60-64 56-59 50
Kalben u. Kühe	30-32 28-29	58-60 54-57 43
Bullen . . . . .	33-35 30-32	50-61 54-58 51
Kälber . . . . .	40-42 37-39	63-66 58-62
Schafe . . . . .	—	58-61 57-58 54-56
Schweine . . . . .	40-42 38-39 35-37	52-54 50-51 46-49

Geschäftsaug trotz des wesentlich so geringeren Auftriebs als vor acht Tagen sowohl in Rindern und Kalbern, als auch in Schweinen und Schafen ausgeprägt langsam.

**Marktpreise in Ramenz am 27. April 1899.**

Gewicht	höchster Preis		niedrigst. Preis		Gew.	Preis		
	M.	Pf.	M.	Pf.		Ko.	M.	Pf.
Korn	7	19	7	—	Heu	50	2	80
Weizen	8	24	7	94	Stroh	600	17	—
Berke	7	86	6	15	Schnitt-	1	2	60
Gafer	7	—	6	75	Maßschin.	1	2	30
Seidelforn	7	85	7	50	höchster	50	10	—
Sirje	12	—	10	58	niedrigst.	50	2	—
					Erbsen			
					Kartoffeln			

**„Henneberg-Seide“**

Ist nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.  
G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich

**Gingekandt.**

Gesundheit ist der größte Reichtum. Gesund sollen alle Kranken mit Eucalyptus gemacht werden. Mit der Voraussetzung, daß man Gelegenheit hat, „echten australischen Eucalyptus“, Naturprodukt des Eucalyptusbaumes (also kein Geheimmittel), zu kaufen. Ich bin wohl sicher,

annehmen zu dürfen, in allerersten Linie den ersten Importeur des garantiert reinen australischen Eucalyptus mit Versandt an Priabie, Herrn Ernst Feh in Klingenthal (Sa.), empfehlen zu dürfen. Dessen Broschüre, welche übrigens schon bei den Leuten einen guten Eindruck macht, als diese der Konkurrenz, welche man mit Recht „fliegende Blätter“, nennen kann, bietet wirklich Wissenwertes und ist sehr interessant zu lesen. Unter anderem finden Sie darin Auszüge aus Zeitungen, so z. B. aus „Die Gartenlaube“: Die Eucalyptus-Dafis der Trappisten in der Campagna Romana; „Die Fundgrube“: Eucalyptus gegen Scharlach und Diphtheritis, der Blauquammibaum (Eucalyptus Globulus); „Die Fundgrube“: Eucalyptus gegen Typhus, Eucalyptus gegen Schnupfen und Influenza; „Fürs Haus“: Eucalyptus (Fieberheilbaum) als Augenheilmittel. Verlangte jedermann Broschüre. Eucalyptus-Bäume gedeihen nur in Tropenländern und werden bis 200 Meter hoch, namentlich wird dieser Baum da angepflanzt, wo sich sumpfige und ungesunde Gegenden befinden.

**Sinn- und Deutsprüche.**

Trag' du mit Freuden deine Last,  
Und laß' dich nichts verdrießen:  
Was du mit Gott begonnen hast,  
Kannst du mit Gott beschließen.  
Friedr. Wilh. Weber.

Das Licht nimmt zu; leif, leif' von Tag zu Tag,  
Um einen Hahnschrei, um einen Bendelschlag.  
Wer strebt und sehnt, dem läßt es keine Ruh';  
Noch heißer hofft er, — denn das Licht nimmt zu.  
Frieda Schanz.

**Mein Vaterhaus.**

Oft ging ich auf die Pilgerreise  
Und trank am Weg aus manchem Born.  
Ich hörte fremde Redeweise  
Und stieß auf manchen Stein und Dorn,  
Ich sah in unbekante Mienen;  
Die Welt umgab mich mit Gebraus,  
Bis deine Bilder mir erschienen,  
Mein Vaterhaus.

Wie traulich rauschen da die Bäume  
Im Blütenanz, im Morgenwind,  
Wo ich geträumt die Jugendträume,  
Wo ich gespielt — ein frohes Kind!  
Ich staunt' ob manches Brunnemaches  
Und manches stolzen Marmorbaus,  
Doch froher ward ich deines Daches  
Mein Vaterhaus.

Paul Kaiser.

**Diese Woche Sonnabend Ziehung. Eisenacher Geldlotterie!**

Das grosse Loos **100,000 Mark,**

**LOOS nur 3 Mk. 10,000 Geldgewinne.**

Loose à 3 Mk. 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch **A. Molling, Herzogl. Sächs. Hofbankier, Eisenach.**  
In Pulsnitz zu haben bei **F. Herrn Canradi u. Carl Peschke.**

**Herren-Wäsche**

Kragen,  
Manschetten,  
Chemisettes,  
Serviteurs,  
Oberhemden.

Große Auswahl.  
Vorzügliche Qualitäten.

**E. Henning,**  
Neumarkt 304 u. 305.



Vertreter: **Bernhard Schöne, Pulsnitz.**

Fortlaufend Eingang von **Neuheiten**  
elegantere preiswerther  
**Damen-Konfektion.**

**Kragen,**  
2, 3, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8—25 Mk

**Jacketts**  
in schwarz und farbig, 3, 4.50, 5, 6, 7, 8.75,  
10—20 Mark.

**Ferdinand Rösen,**  
Grossröhrsdorf.

**8000 Geld-Gewinne auf nur 80000 Loose**

4. Thüringische Kirchenbau-

**Geld-Lotterie**

Ziehung am **6. Mai 1899**

Loose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme

empfehlend und versendet **Carl Heintze in Gotha**

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Obige Loose empfiehlt **Carl Peschke, Pulsnitz.**

**Couverts**

Ein **Shawl** gefunden. Abzuholen Böhm.-Vollung 3 g.

Heberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

in allen Preislagen liefern prompt und billig

**E. L. Förster's Erben.**

**Getunden wurde**

daß die beste u. mildeste medic. Seife **Bergmann's Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Nadebent-Dresd.** ist, da dieselbe alle **Santureinigkeiten** und **Santauschläge**, wie Miteffer, Flechten, Blüthchen, Köthe des Gesichts zc. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50  $\frac{1}{2}$  in der **Löwenapotheke Pulsnitz.**

**Gardinen**

weiss und crème,  
neue geschmackvolle Muster, solide dauerhafte Qualitäten,  
**Vitrage Stoffe,**  
**Spachtelborden,**  
empfehlend zu sehr billigen Preisen

**Fedor Hahn,**  
Pulsnitz.

**Grossartiger Erfolg**



durch die **echte Germania-Pomade** nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.

Zu haben bei Herrn **Barbier Mick, Pulsnitz.**

**Nußschalen-Extract**

zum **Dunkeln der Kopf- und Bart Haare** aus der kgl. bayer. Hof-Parfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**, 3 mal prämiert. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70  $\frac{1}{2}$ . **Dr. Driflas Haarfarbe-Nußöl**, zugleich feines Haaröl, à 70  $\frac{1}{2}$ , bei **Felix Herbera, Mohrendrogerie in Pulsnitz.**

**Knochenmehl, roh**

und **Knochenammonial-Superphosphat**, vorzügliche Düngung auf Wiesen, Kartoffeln, Rüben zc. empfiehlt **F. Wirth, Mühle Reichenbach.**

**Rechnungsformulare**

sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.